

# Licht und Farbe für düstere Autokeller

Text **Stefan Hartmann\*** Bilder **Ralph Hut**

**Tiefgaragen sind Orte, wo sich manch ein Mann und erst recht manch eine Frau unwohl fühlen. Viele Abstellplätze werden jetzt aufgewertet. Mutige verbinden sogar Kunst und Garage.**

Tiefgaragen sind oft unwirtliche Orte – düster, prekär beleuchtet, die Luft benzingeschwängert. Es hallt unheimlich, wenn in der Ferne dumpf das Eingangstor ins Scharnier fällt oder von irgendwoher Schritte nahen. Kein Wunder, fürchten sich viele Menschen an diesen Orten. Und trotzdem: Für die motorisierten Bewohner von Überbauungen ist die Tiefgarage der Haupteingang, durch den sie zweimal täglich oder noch häufiger kommen.

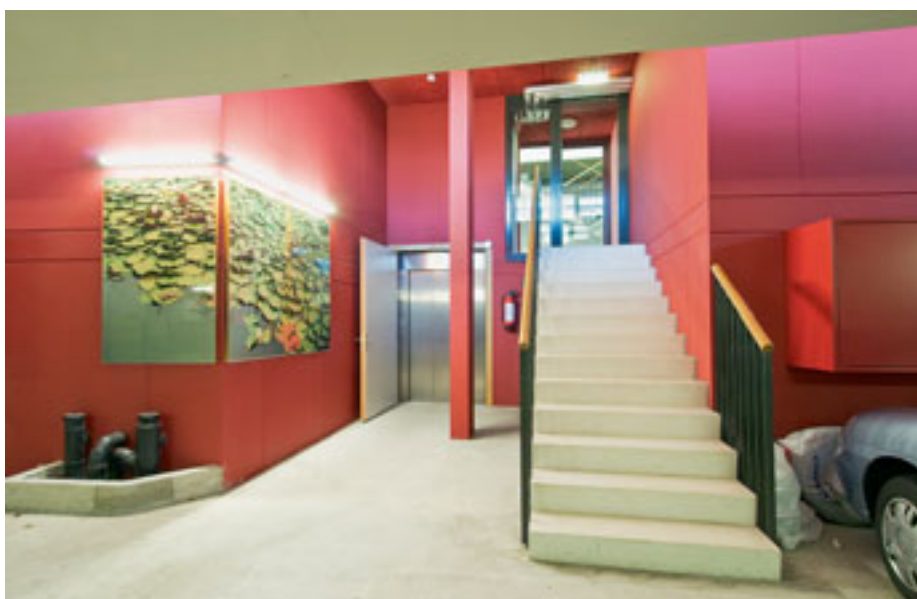
Reflexartig strebt man dem Ausgang zu – wenn man ihn denn findet. Denn die Beleuchtung ist bescheiden und Pfeilmarkierungen sind oftmals nicht vorhanden. Grauer Beton, dreckige Böden und Wände verstärken den tristen Eindruck. «In vielen Wohnsiedlungen besteht grosser Handlungsbedarf», stellt der Zürcher Architekt Werner Huber fest. «Noch in den 70er- und 80er-Jahren wurden Tiefgaragen als Keller behandelt, in denen man Autos abstellt.»

Heute schenken Planer und Architekten dem Thema mehr Beachtung.

\* Journalist BR, [sthartmann@presseladen.ch](mailto:sthartmann@presseladen.ch)



Die Sektoren der Tiefgarage der Siedlung Steinacker in Zürich sind verschieden eingefärbt. Jede Farbe entspricht ...



... einem der fünf Häuser in der Siedlung. Die Bewohner und Bewohnerinnen finden damit leichter zum richtigen Treppenaufgang, der den Benutzern hell und freundlich entgegenstrahlt. Das Farbmuster wird im Eingangsbereich des Hauses wieder aufgenommen.

Tiefgaragen werden nicht mehr nur als Orte verstanden, wo Fahrzeuge und Hausrat verstaut werden, sondern wo Menschen ankommen, sich begegnen und sich vor allem sicher fühlen wollen. Hauseigentümer und Verwaltungen beginnen, die «dunklen Löcher» im Untergeschoss aufzuwerten. Die Benutzer und ihre Bedürfnisse stehen bei anstehenden Sanierungen und Renovationen daher im Zentrum.

#### **Baugenossenschaften handeln**

So hat die Zürcher Baugenossenschaft ASIG seit 2005 in vier ihrer Siedlungen die Tiefgaragen erneuern lassen. «Wir bemühen uns, sukzessive alle Autoeinstellhallen den heutigen Ansprüchen nach freundlicher, heller Gestaltung anzupassen», sagt Roberto Colella, verantwortlich für die Sanierungsprojekte bei der ASIG.

Ortstermin in der ASIG-Siedlung Im Holzerhurd in Zürich-Affoltern: Die

Tiefgarage dieser Siedlung wurde 2006 umfassend erneuert. Sie ist rund 3400 Quadratmeter gross und bietet total 109 Parkplätze. Parallel zur Sanierung der Betonstützpfeiler wurde die Anlage als Ganzes aufgewertet. Die Kosten beliefen sich auf 175 000 Franken. Heute erstrahlt sie in frischem Glanz; die Einstellhalle hat viel mehr Licht, leuchtende Farben und gute Markierungen. Die gelben Farbmarkierungen an den Pfeilern lockern die Monotonie der Garage auf. Und es hat mehr Platz gegeben: In den neuen gelben Metall-Staukästen können die Tiefgaragenbenutzer zwei Paar Pneu versorgen. Mieter und Mieterinnen im Holzerhurd freuen sich über die gelungene Sanierung: «Wir haben heute doppelt so viel Licht in der Garage wie vor der Renovation», sagt Judith Karim, Präsidentin des Mieterforums Holzerhurd. «Es ist jetzt viel freundlicher.»



Tiefgaragen brauchen nicht dunkle Löcher zu sein. In einer freundlichen hellen Garage wie in derjenigen der Zürcher Siedlung Ruggächern fühlt man sich gleich wohler und sicherer.

### Keine Angst dank Farbe und Licht

«Die Tiefgarage Holzerhurd war früher ein dunkles Loch», gibt Roberto Colella unumwunden zu. «In den 70er-Jahren waren Standard und Ausstattung einer Tiefgarage halt wesentlich bescheidener.» Ganz anders heute: Es gehöre zur Lebensqualität einer Siedlung, dass sich die Mieter in der Tiefgarage sicher und ungestresst fühlten, betont er. Da dürfe dem ästhetischen Empfinden ruhig mehr Rechnung getragen werden – umso mehr, wenn dies das Sicherheitsempfinden verbessert. «Eine Tiefgarage darf in einem gewissen Sinne sogar ein schöner Raum sein.»

Im Holzerhurd sorgt ein neuer Bewegungsmelder für zusätzliches Licht, wenn die Garagenbenutzer in die grosse Einstellhalle eintreten. Für je zwei Parkplätze ist heute eine Leuchtstoffröhre vorhanden. Diese sind hinten an den Wänden angebracht – dort also, wo es bis anhin dunkel war. Der Raum ist damit gleichmässig ausgeleuchtet. Vor allem ältere Bewohner und Frauen trauen sich nun auch nachts wieder eher in die Garage, beobachtet ASIG-Hauswart Kaspar Tarnutzer. Einen Architekten hat die ASIG für die Gestaltung der Garage nicht eigens zugezogen. Das Konzept wurde zusammen mit Handwerkern und Firmen entworfen.

Auch in der 2006/07 erstellten Neubausiedlung Ruggächern hat die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich (ABZ) dem Bau der Tiefgarage hohe Beachtung geschenkt. Für die 278 Wohnungen stehen in zwei Unterniveaugaragen insgesamt 210 Plätze zur Verfügung. Die meisten der direkten Zugänge sind rollstuhlgängig gestaltet; via Rampe gelangen behinderte Personen zum Lift. Die Garagen wirken hell und übersicht-

lich, die Einfahrten sind mit Gittertoren gesichert.

### Kunst am Bau

Manche Genossenschaften stecken gar den für Kunst am Bau vorgesehenen Batzen, wie ihn zum Beispiel die Stadt Zürich bei neuen Siedlungen vorschreibt, in die Gestaltung der Tiefgaragen. So zieren etwa in der Tiefgarage der 2004/05 gebauten ASIG-Siedlung Steinacker im Quartier Witikon grossformatige Gemälde mit Herbstblättern, Seerosen oder Ästen die Wände. Der Steinacker hat noch einen besondern Luxus zu bieten: Über Galerien und Lichtschächte gelangt sogar Tageslicht in die Tiefe. Die Sektoren der Tiefgarage sind verschieden eingefärbt; jede Farbe entspricht einem der fünf Häuser in der Siedlung. Die Bewohner finden damit leichter zum richtigen Treppenaufgang, der den Benutzern hell und freundlich entgegenstrahlt. Besonders sinnvoll: Das Farbmuster wird im Eingangsbereich im Erdgeschoss des Hauses wieder aufgenommen. «Tiefgaragen haben die Funktion des Empfangsraums erhalten; man kommt zu Hause an, kann sich sicher fühlen», sagt Werner Huber, Architekt und Redaktor bei «Hochparterre». Die Tiefgarage wird so gleichsam zum Vorraum des Zuhauses. ■

*Nachdruck eines am 27. Januar 2008 in der «NZZ am Sonntag» erschienenen Beitrags, mit freundlicher Genehmigung der Redaktion.*